



---

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sperrfrist: 10. März 2009

## Rede

des  
Bayerischen Staatsministers  
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

## Martin Zeil

anlässlich  
der Vollversammlung der Industrie- und  
Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken

am 10. März 2009  
in Nürnberg

## I. Einleitung

Sehr geehrter Herr Präsident,  
verehrte Damen und Herren!

### **Dank für Einladung**

Ich bedanke mich sehr herzlich für die Einladung zu Ihrer heutigen Vollversammlung. Dieser Termin ist mir sehr wichtig. Ich bin mir bewusst: Die Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken ist die Interessenvertretung für eine der wichtigsten Wirtschaftsregionen Deutschlands.

Die **Metropolregion Nürnberg** hat sich in den letzten Jahren **unübersehbar nach vorne geschoben**. Ich sehe es als unsere gemeinsame Verpflichtung an, diese Position nicht nur zu sichern, sondern noch auszubauen.

Gerne komme ich Ihrer Bitte nach, meine Positionen zu aktuellen Fragen der Wirtschaftspolitik darzulegen. Ich verspreche, mich so kurz zu fassen, dass wir trotz meines engen Terminplans noch Zeit für eine intensive Diskussion finden.

Gerade in der gegenwärtigen Wirtschaftslage kommt es mir sehr auf den **Meinungs- und Erfahrungsaustausch** mit Ihnen, den Repräsentanten der mittelfränkischen Wirtschaft an.

Politik für wirtschaftliches Wachstum und einen hohen Beschäftigungsstand lässt sich nach meiner Überzeugung nicht im Gegeneinander, sondern nur im **Schulterschluss mit den Betroffenen** erfolgreich gestalten.

Ich darf Ihnen deshalb gleich an dieser Stelle versichern: Eine Politik über die Köpfe der Betroffenen hinweg wird es mit mir nicht geben. Ich setze auf vertrauensvolle Zusammenarbeit.

## **II. Bayerns Wirtschaft in der Rezession**

Meine Damen und Herren!

Als neuer Wirtschaftsminister hätte ich mir einen Start unter besseren Rahmenbedingungen vorstellen können. Aber die Lage ist ernst: Die **Weltwirtschaft** und die globalen Finanzmärkte befinden sich **in der schwersten Krise seit 1929** und **Bayern ist davon gravierend betroffen.**

**Durchwachsene  
Wirtschaftsbilanz  
2008**

Zwar fällt die **Wirtschaftsbilanz 2008** im Freistaat mit einem Wachstum von **1,6 %** noch positiv und wie so oft überdurchschnittlich aus. Aber Auftragseingänge, Umsätze und Investitionsneigung kennen auch im Freistaat derzeit nur eine Richtung – die nach unten.

**Exportquote**

Die bayerische Exportwirtschaft, seit langem unser stärkstes Zugpferd, hat sich dem weltweiten Trend nicht entziehen können. Bereits seit dem vierten Quartal 2008 sind unsere Ausfuhren ungewöhnlich stark rückläufig. Unsere überdurchschnittliche Exportquote ist zwar **ein Zeichen ausgeprägter internationaler Wettbewerbsfähigkeit**. Aktuell bedeutet das aber auch: Wir sind für die Folgen des globalen Abschwungs besonders anfällig. Die Metropolregion Nürnberg macht dabei keine Ausnahme.

**Keine seriöse  
Prognose möglich**

Ich will keine Prognose abgeben, wie lang die konjunkturelle Talfahrt letztlich dauern und wie weit sie uns noch nach unten führen wird. Das ist zurzeit mehr Kaffeesatzleserei als seriöse Vorhersage. Für das Gesamtjahr 2009 müssen aber auch wir in Bayern erstmals seit 1993 **mit**

einer deutlich schrumpfenden Wirtschaft rechnen.

### Krise als Chance

Umso wichtiger ist es mir, dass wir über die vielen **Negativbotschaften**, die derzeit tagtäglich über uns hereinprasseln, nicht die **Zuversicht** und das **Vertrauen in die Leistungskraft** unserer bayerischen Unternehmen verlieren.

**Weltuntergangsstimmung** akzeptiere ich jedenfalls nicht. Ich werde vielmehr alles daran setzen, dass aus der **Krise neue Chancen** erwachsen und wir nicht irgendwann, sondern jetzt bereits anfangen, die Basis für einen **neuen Aufschwung** zu legen.

### Zitat

Max Frisch hat einmal treffend formuliert:

**„Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“**

Lassen wir uns von dieser **Einstellung** in den kommenden Monaten leiten. Jammern ist ohnehin **keine bayerische Grundhaltung**.

### Positive Meldungen

Deshalb will ich den derzeit so zahlreichen **Negativschlagzeilen** ganz bewusst einige positi-

ve Fakten entgegenstellen:

- **Geld- und Finanzpolitik** bewegen sich auf Expansionskurs. Die jüngste Zinssenkung der EZB ist gerade erst erfolgt; es war vermutlich nicht die letzte.
- Gesunkene **Öl- und Rohstoffpreise** stärken die Kaufkraft zusätzlich und **wirken damit der Krise entgegen.**
- Der **Konsum** ist robust. Die **Verbraucher** haben sich von der **Negativstimmung** bislang nicht anstecken lassen. So hören wir es ja auch von der GfK hier in Nürnberg.
- Einige **Frühindikatoren** haben sich zuletzt bereits ein kleines bisschen **nach oben bewegt** – zuletzt vor wenigen Tagen die Geschäftserwartungen des Mittelstandsbarometers von KfW und ifo Institut.
- Vergessen wir nicht die **Branchen, bei denen es nach wie vor gut läuft.** Erst vor wenigen Tagen hat der Präsident des Branchenverbandes BITKOM bekannt gegeben, dass die deutsche **Informationstechnik** für das Jahr 2009 ein – wenn auch vergleichsweise geringes – Umsatzplus erwartet.

Ich will die Lage nicht schönreden. Aber das alles bedeutet doch, dass wir uns einen **Schuss Zuversicht** gönnen können.

### **Verantwortungsvolle Personalpolitik**

Hinzu kommt eine sehr **verantwortungsvolle Personalpolitik** der Unternehmen. Nachfrage-, Produktions- und Umsatzrückgänge haben erfreulicherweise bislang nicht zu **Massenentlassungen** geführt. Sie werden durch **Kurzarbeit** aufgefangen. Die Betriebe sichern sich damit die Chance, in einem **neuen Aufschwung sofort wieder mit qualifiziertem Personal durchstarten** zu können.

Das ist sehr gut so. **Ich begrüße diese Weitsicht nachdrücklich!**

### **Robuster Arbeitsmarkt**

Der bayerische **Arbeitsmarkt** hat dadurch bislang eine **erfreuliche Widerstandskraft** bewiesen. Mittelfranken gehört zu den Regionen in Deutschland, in denen die Arbeitslosigkeit bis zuletzt unter dem Vorjahresniveau lag.

### **III. Krisenmanagement**

In einer Situation, wie wir sie Anfang des Jahres 2009 vorfinden, geht es ohne Krisenmanage-

ment nicht. Die Selbstheilungskräfte des Marktes allein reichen offenkundig nicht aus, um die Krise zu meistern.

**Finanzmarktkrise:  
Märkte stabilisie-  
ren**

Denn gerade die **Finanzmarktkrise zeigt**: Nicht mehr ordnungsgemäß funktionierende Märkte dürfen nicht sich selbst überlassen werden. Zum einen **muss die Regulierung offenkundig verbessert werden**, wobei „besser“ nicht automatisch „mehr“ bedeutet, sondern intelligenter.

**Bankenschirm  
nicht  
überspannen**

Zum anderen **müssen die Märkte wieder in Gang gebracht werden**. Es war deshalb **grundsätzlich richtig, einen Bankenschirm aufzuspannen**. Wenn dieser Schirm jetzt aber bis zur Enteignung von Bankaktionären reichen soll, dann habe ich damit **allergrößte verfassungsrechtliche und ordnungspolitische Probleme**. Ich warne auch vor den verheerenden Signalen, die von einem solchen Schritt an alle Kapitalgeber ausgehen. Beherrschenden Einfluss kann sich der Staat auch über Kapitalerhöhungen sichern.

## Maßstäbe für staatliche Hilfen

Auf die **Unterstützung von Industrieunternehmen** in Schwierigkeiten, die derzeit die Schlagzeilen beherrschen, will ich nicht im Einzelnen eingehen. Für mich gibt es aber klare Maßstäbe, die wir an staatliche Hilfen anlegen müssen:

1. Als Treuhänder der Steuerzahler dürfen wir **öffentliche Gelder nicht für fruchtlose Rettungsaktionen** verpulvern. Ohne tragfähiges Zukunftskonzept kann und darf kein Geld fließen.
2. Die Finanzhilfen dürfen **den Staat nicht überfordern**.
3. Vor staatlichen Hilfen sind **erst einmal andere gefordert**: Eigentümer, Banken, Arbeitnehmerseite.
4. Der **Wettbewerb darf nicht zu Lasten gesunder Betriebe** verzerrt werden.
5. Im Hinblick auf die Beteiligung des Staates an Unternehmen plädiere ich für **äußerste Zurückhaltung**. Der Staat darf sich nicht in das unternehmerische Risiko hineindrängen lassen. Er ist nicht der bessere Unternehmer.

Angesichts des außergewöhnlich scharfen Wachstumseinbruchs war und ist aber ein **aktives konjunkturpolitisches Gegensteuern** notwendig.

## Konjunkturpaket II

...

Es ist richtig, dass der Bund sich **zu einem zweiten Konjunkturpaket durchgerungen** hat. **Bayern** und auch die anderen FDP-mitregierten Länder haben diesem Paket zugestimmt, trotz erheblicher Bedenken.

**Besser überhaupt ein Impuls als gar keiner!**

Vor allem die vorgesehenen **Investitionen** zugunsten von Bildung und Infrastruktur müssen jetzt schnellstmöglich anlaufen. Wir werden gemeinsam mit den Kommunen dafür sorgen, dass die Mittel in Bayern rasch, zielgerichtet und effektiv eingesetzt werden.

... bei wichtigen  
Fragen zu zögerlich

Allerdings sind die steuerlichen Maßnahmen des zweiten Pakets unzureichend. Im Bundesrat haben wir das in einer EntschlieÙung unterstrichen:

- Die geplanten Steuerentlastungen sind halberzig. Zumindest sollte die **Erhöhung des Grundfreibetrags** und der **Abbau der kal-**

**ten Progression** nicht auf 2009 und 2010 verteilt werden, sondern komplett **rückwirkend ab dem 1. Januar** gelten.

- Zudem müssen bei der **Unternehmensbesteuerung** die **mittelstandsfeindlichen Elemente wieder beseitigt** werden, die bei der letzten Reform aus reinen Gegenfinanzierungsgründen hinzugekommen sind. Zins-schranke, Verlustverrechnung, Hinzurechnungstatbestände bei der Gewerbesteuer – das wirkt jetzt alles krisenverschärfend und gehört begradigt.

## Landesebene

Was wir in Bayern kurzfristig zur **Stabilisierung der Konjunktur** leisten können, haben wir bereits **seit dem letzten Herbst eingeleitet**.

## Bayerische Sofortmaßnahmen

1. Der Doppelhaushalt 2009/2010 wird mit einer **hohen Investitionsquote** und einem Zuwachs bei den **Investitionsausgaben** 2009 von 17 % gefahren.
2. Unser **Investitionsbeschleunigungsprogramm setzt** einen rasch wirksamen konjunkturellen Impuls. **Investitionen** in einem Volumen **von 1,7 Mrd. € werden** sehr viel

- schneller als ursprünglich geplant realisiert.
3. Wir haben einen „**Bayerischen Mittelstandsschirm**“ aufgespannt. Das Bürgerschaftsprogramm der **LfA Förderbank Bayern** wird deutlich ausgeweitet. Mit Bürgschaften bis zu 10 Mio. € ist es speziell auf **kurzfristige Liquiditätsprobleme** kleiner Betriebe ausgerichtet. Damit ergänzen wir wirkungsvoll die Fördermaßnahmen des Bundes.
  4. Mit der **Rettungsaktion für die Bayerische Landesbank** haben wir ein systemrelevantes Finanzinstitut stabilisiert, die Finanzkraft der Sparkassen erhalten und damit wesentliche Beiträge zur Geldversorgung des Mittelstands geleistet.

#### IV. Die Zukunft gestalten

**Bayern auf wachstumsorientierten Kurs bringen**

Wir dürfen aber **nicht bei der Krisenbekämpfung stehen bleiben**. Wir müssen den **Standort** Bayern über den Tag hinaus **zukunftsfest machen und auf einen dauerhaften wachstums-, investitions- und innovationsorientierten Kurs** bringen.

Für mich heißt das:

- Betrieben dabei zu helfen, sich neu aufzustellen,
- Existenzgründungen zu fördern,
- neue Geschäftsfelder zu entwickeln,
- in Bildung, Forschung und wirtschaftsnahe Infrastruktur investieren,
- auch in schwieriger Zeit die Präsenz auf Auslandsmärkten zu behaupten und auszubauen,
- bei der Daueraufgabe Bürokratieabbau nicht zu erlahmen.

Insgesamt geht es darum, Bayern standortpolitisch auf die Pole Position für den nächsten Aufschwung zu setzen.

### **Technologiehochburg Nürnberg/Erlangen/Fürth stärken**

Speziell den Großraum Nürnberg werden wir als Technologiehochburg weiter stärken. Der Ausbau der anwendungsnahen Forschung wird mit Macht vorangetrieben. Ich nenne hier nur beispielhaft

- den Ausbau der **Fraunhofer Institute** für Integrierte Schaltungen (IIS) und für Integrierte Systeme und Bauelementetechnologie (IISB),

- das Zentrum für Intelligente Objekte im Nürnberger NordOstPark,
- sowie im Rahmen der Initiative BayernFIT das neue Rechenzentrum für die Hochschule Nürnberg.

Wir werden auch in der jetzigen Krise wieder etliche Arbeitsplätze verlieren. Diese Verluste müssen durch attraktive neue Arbeitsplätze ausgeglichen werden.

Das geht nur, wenn wir auf Innovation, Innovation und nochmal Innovation bis hinein in die kleinen Unternehmen setzen – auf neue Produkte und neue Dienstleistungen. Ich denke, in diesem Punkt sind wir uns absolut einig.

### **Verkehrsinfrastruktur unterfinanziert**

Lassen Sie mich heute noch auf ein Thema näher eingehen. Die IHK hat sich bekanntlich für 2009 das **Jahresmotto „Mobilität ist Zukunft“** gegeben.

Als Verkehrsminister habe ich das gerne vernommen, wenngleich die berechtigten Forderungen der Kammern auf der einen Seite und der fiskalische Handlungsspielraum auf der an-

deren einem durchaus Kopfschmerzen bereiten können.

Die **Verkehrsinfrastruktur** gehört wegen des hohen Investitionsaufwandes immer zu den **Sorgenkindern**.

Wir dürfen uns nichts vormachen. Sämtliche Investitionsbeschleunigungs- und Konjunkturprogramme werden dieses Problem nur abmildern, aber nicht grundlegend beseitigen.

Ich muss und werde mich deshalb mit Nachdruck und langem Atem für die Verwirklichung der zahlreichen anstehenden Infrastrukturprojekte für ganz Bayern einsetzen. Für den Nürnberg und Mittelfranken stehen dabei – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – folgende Themen im Vordergrund:

### **Wichtige Projekte**

- Für die **Aus- und Neubaustrecke Nürnberg – Erfurt** stellt der Bund im Konjunkturpaket II erfreulicherweise zusätzliche Mittel bereit. Aus bayerischer und fränkischer Sicht besonders wichtig ist, dass der Abschnitt Nürnberg – Ebensfeld im Rahmen des Gesamtprojekts nicht immer noch wei-

ter nach hinten gedrängt wird. Dafür werden wir gemeinsam kämpfen müssen.

Auch wichtige Teilmaßnahmen wie der Bau einer **Güterumfahrung Fürth** müssen mit aller Macht weiter vorangetrieben werden.

- Für die **Elektrifizierung** der Schienenstrecke **Nürnberg – Marktredwitz** und weiter nach Hof bzw. zur tschechischen Grenze sieht der Investitionsrahmenplan des Bundes keine Mittel vor. Wir müssen also weiterhin für die zeitnahe Elektrifizierung kämpfen. Ich will nicht, dass dieses Projekt gegen die Elektrifizierung der Strecke Regensburg – Hof ausgespielt wird. Wir brauchen den Ausbau beider Strecken.
- Planmäßig voran geht der Ausbau der vier Außenäste der **S-Bahn Nürnberg**. Frau Staatssekretärin Hessel hat am 23. Januar den Bau- und Finanzierungsvertrag zur Durchbindung Forchheim – Bamberg unterzeichnet. Die Inbetriebnahme dieses Astes soll 2011 erfolgen. Die übrigen drei Strecken können voraussichtlich 2010 in Betrieb gehen.

Erst vor wenigen Tagen habe ich ein Gespräch mit Bahnchef Mehdorn geführt. Dabei habe ich sehr darauf gedrängt, die Kapazitäts- und Qualitätsprobleme beim **Dieselnetz Nürnberg** schnell zu beheben. So, wie nach dem Fahrplanwechsel im Dezember gefahren wurde, ist es eine Zumutung für die Fahrgäste.

## V. Mit der Sozialen Marktwirtschaft aus der Krise

### Wege aus der Krise gesucht

Meine Damen und Herren!

Weltweit ringt Politik darum,

- Wege aus der Krise zu finden,
- die Abwärtsspirale auf den Finanzmärkten zu stoppen und
- die Wirtschaft insgesamt zu stabilisieren und auf Wachstumskurs zurückzuführen.

Allerdings frage ich mich mehr und mehr, ob da nicht einiges schief läuft.

### Fehlentwicklungen

- Nicht nur „**buy american**“ wird wieder salonfähig. **Weltweit** wachsen die **protektionistischen Tendenzen**.

- 20 Jahre nach dem unrühmlichen Ende des Sozialismus auf deutschem Boden ist die **Staatwirtschaft** wieder auf dem Vormarsch.
- Immer mehr Branchen sollen **Mindestlöhne** erhalten, gerade so, wie es unserer Bundesregierung gefällt. Dass dadurch **Arbeitsplätze gefährdet** werden oder gar nicht erst entstehen und dass wir die **Tarifautonomie aushöhlen**, scheint nicht mehr zu interessieren.

Einem **überzeugten Anhänger der Sozialen Marktwirtschaft** wie mir bereiten solche Entwicklungen große Sorge. Die Richtung in die wir derzeit treiben, zum Teil auch getrieben werden, ist falsch. Sie droht uns in einen anderen Staat zu führen. Das ist nicht mehr die **Ordnungspolitik**, die Ludwig Erhard und die anderen Väter der Sozialen Marktwirtschaft nach dem Krieg verfolgt und durchgesetzt haben.

### **Erhard-Zitat**

Wir erleben derzeit so etwas wie Ansätze zu einem „Neosozialismus“, wenn ich es einmal bewusst überspitzt auf den Punkt bringen darf.

**Ludwig Erhard** hat zu solchen Entwicklungen in der ihm eigenen Deutlichkeit gesagt:

*„Staatskapitalismus und Staatssozialismus sind gleich fluchwürdige Formen des menschlichen Zusammenlebens und müssen in ihren Wurzeln ausgerottet werden.“* (Zitat Ende)

**Enthaltsamkeit bei  
überflüssigen  
Vorschlägen**

Wir befinden uns mitten in der Fastenzeit. Ich möchte deshalb ganz bewusst für das Gegenmodell einer „**staatsinterventionistischen Enthaltsamkeit**“ plädieren.

Denn nicht Verstaatlichungen haben uns stark gemacht, sondern die Kraft der Freiheit im Rahmen der **Sozialen Marktwirtschaft**.

Die Soziale Marktwirtschaft ist kein Auslaufmodell. Im Gegenteil: Der Wirtschaftsordnung Ludwigs Erhards, die wie kein zweites Modell wirtschaftliche Effizienz mit sozialer Sicherheit verbindet, gehört die Zukunft.

**Auch in der aktuellen Krise muss als Kompass gelten:** Wir brauchen größtmögliche persönliche und wirtschaftliche **Freiheit** inner-

halb eines gut regulierten, fairen  
Leistungs-Wettbewerbs, verbunden mit einem  
vernünftigen sozialen Ausgleich

Anders gewendet:

- **Wir wollen eine politische Kultur, die Eigenverantwortung, Privatinitiative und Leistungsbereitschaft stärkt.** Wir wollen eine **Gesetzgebungskultur**, die Unternehmen und Bürgern nicht stranguliert, sondern ihnen den notwendigen Freiraum lässt.
- Wir setzen auf die aktive Förderung der **dy-**  
**namischen Kräfte** in Wirtschaft und Gesellschaft.

Ich bin überzeugt

- Wenn Politik und Wirtschaft gemeinsam den **Wettbewerb und Wandel aktiv gestalten,**
- wenn die **Soziale Marktwirtschaft** die Richtschnur unserer Wirtschaftspolitik bleibt,  
**dann** ist Bayern erneut **mit vorn dabei**, wenn der **nächste Aufschwung** greift.

Lassen Sie uns in diesem Sinne an einem  
Strang ziehen.

Vielen Dank!

